

94. Schamhaftigkeit

Schamgefühl, das auch Schüchternheit und Verlegenheit umfasst, bedeutet die Furcht vor Allah und die Scheu davor, etwas zu tun, das er missbilligt. Dieses Gefühl, das auf dem der menschlichen Natur innewohnenden Sinn für Anstand beruht, macht eine Person vorsichtiger und konsequenter in Fragen des Respekts und der Moral. Schamhaftigkeit bedeutet, die eigene Ehre zu schützen und die Würde zu bewahren.

Schamhaftigkeit äußert sich darin, die eigenen Grenzen in jeder Angelegenheit zu kennen und nicht zu überschreiten sowie die eigene Position gegenüber anderen Menschen, insbesondere gegenüber Allah (swt), zu wahren. Es ist sicherlich herausfordernd, Schamhaftigkeit bei Menschen zu entwickeln, die dieses Gefühl von Grund auf nicht besitzen oder es durch ihre Umgebung verloren haben. Schüchternheit oder Unbehagen in der menschlichen Seele sind nicht von Dauer, wenn sie nicht durch die ständige Erinnerung genährt werden, dass „Allah immer über uns wacht“.

Enes (ra) überlieferte, dass der Gesandte Allahs (FsmI) sagte: „Unreinheit, Ausschweifung und Zügellosigkeit verderben, was sie berühren und machen es hässlich. Schamhaftigkeit hingegen, das ein Ausdruck von Anstand ist, schmückt und verschönert.“

Schamhaftigkeit entspringt dem Glauben. In diesem Zusammenhang können wir sagen: Schamhaftigkeit wächst in dem Maße, in dem sie genährt wird von den im Menschen verborgenen positiven Eigenschaften und von der Dynamik der Gotteserkenntnis — jener Kraft, die den Menschen überhaupt erst zum Menschen macht. Die erste Stufe der Schamhaftigkeit beginnt mit der Selbstbetrachtung aus der Perspektive des Allmächtigen. Wenn ein Mensch sich selbst unter Gottes Maßstäben und Gottes Aufsicht genau beobachtet, entsteht eine tiefe Ehrfurcht, die ihn wachsam und lebendig in seinen Gedanken und Gefühlen hält. Der Anteil eines Menschen an Menschlichkeit bemisst sich nach dem Maß seines Anstandes. Rasuluh (FsmI) sagte: „Schamhaftigkeit entspringt

dem Glauben. Wer Glauben besitzt, befindet sich im Paradies. Schamlosigkeit und die daraus entstehenden Grobheiten, hässlichen und verletzenden Worte gehören zum Leid – also zu Qual, Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Wer Leid zufügt, ist in der Hölle.“

Hz. Osman – der Mensch, vor dem selbst die Engel ehrfürchtig sind

Hazrat Aisha (ra) berichtet: Als der Gesandte Allahs (FsmI) in meinem Zimmer saß, bat Hazrat Abu Bakr (ra) um Erlaubnis, eintreten zu dürfen. Der Gesandte (FsmI) erlaubte ihm den Eintritt, ohne sein Verhalten zu ändern, und sprach mit ihm. Dann bat Hazrat ‘Umar (ra) um Erlaubnis. Auch ihm wurde in unveränderter Haltung der Eintritt gewährt, und er unterhielt sich mit ihm. Als jedoch Hazrat Osman (ra) um Erlaubnis bat, stand der Gesandte (FsmI) auf, setzte sich ordentlich hin und richtete sein Gewand. Erst dann wurde Hazrat Osman heringelassen, und der Gesandte sprach mit ihm.

Später fragte Hazrat Aisha den Gesandten Allahs: „O Gesandter Allahs, als Abu Bakr hereinkam, hast du dich nicht verändert. Auch bei ‘Umar hast du dich nicht anders verhalten. Doch als Osman hereinkam, bist du aufgestanden, hast dich hingesetzt und dein Gewand gerichtet.“ Darauf antwortete der Gesandte: „O Aisha, soll ich nicht schamhaft gegenüber einem Menschen sein, vor dem sogar die Engel Ehrfurcht empfinden?“

Haya – Das Schamgefühl

Die Schamhaftigkeit stärkt den Willen des Menschen, Sünden zu vermeiden und schützt ihn davor, in Sünde zu verfallen. Je ausgeprägter die Schamhaftigkeit, desto stärker ist der Wille, nicht zu sündigen.

Schamhafte Menschen meiden Sünden nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch im Verborgenen.

Sie sind friedlich und ausgeglichen, da sie sich von Sünden fernhalten.

- Schamhaftigkeit fördert das Vertrauen

zwischen Menschen, da es Böses verhindert und so die brüderlichen Bindungen stärkt.

Schamhaftigkeit schützt vor dem Bösen, indem es Sünden verhindert.

Jede Sünde schwächt das Schamgefühl.

Um Allahs Liebe zu gewinnen, müssen wir Anstand haben.

Wir müssen unsere Ehrfurcht und Zurückhaltung bewahren und stärken, um nicht in Sünde zu verfallen.

Zwei Eigenschaften, die Allah liebt

Der Gesandte Allahs (FsmI) sagte zu Ashadsch al-Asari: „Wahrlich, du hast zwei Eigenschaften, die Allah liebt: Nachsicht (Hilm) und Schamhaftigkeit (Haya).“ Schamhaftigkeit besteht aus zwei Teilen: Erstens das angeborene Schamgefühl, das Allah jedem Menschen bei der Geburt mitgegeben hat, wie die Scheu, sich unangemessen vor anderen zu zeigen. Zweitens, die Schamhaftigkeit, die durch Erziehung entsteht und den Gläubigen vor Auflehnung und Sünde bewahrt. Schamhaftigkeit bedeutet, sich von Schlechtem und Hässlichem fernzuhalten, maßvoll zu handeln und in allem das rechte Maß zu wahren.

Ein Hadith, überliefert von Ibn Mas'ud (ra), erklärt dies: „Der Prophet (FsmI) sagte: ‚Habt wahre Ehrfurcht vor Allah!‘ Wir sagten: ‚O Gesandter Allahs, Alhamdulillah, wir haben Ehrfurcht vor Allah.‘ Daraufhin erklärte er: ‚Das ist nicht, was ich meine. Wahre Ehrfurcht vor Allah bedeutet, den Kopf und die Glieder zu schützen, den Körper zu bewahren und an den Tod und die Vergänglichkeit zu denken. Wer das Jenseits begehrt, verzichtet auf den Schmuck des Diesseits und zieht das Jenseits dem Diesseits vor. Wer dies tut, wird wahrhaft schamhaft sein vor Allah.‘“ (Tirmidhi, Qiyamah 25)

Bishr-i Hafi und die Besmele

Bishr-i Hafi, einer der großen Gottesfreunde, war in seiner Jugend in Sünde versunken. Eines Nachts, betrunken auf dem Heimweg von einer Schenke, entdeckte er ein Stück Papier mit der Besmele im Schlamm. Es schmerzte ihn zutiefst. Er hob das Papier auf, säuberte es, küsste es,

parfümierte es und hängte es an den schönsten Platz in seinem Haus.

In jener Nacht hatte ein Gelehrter einen Traum, in dem ihm gesagt wurde: „Geh zu Bishr und sage ihm: Wie du Meinen Namen gereinigt hast, so werde Ich dich reinigen. Wie du Meinen Namen erhöht hast, so werde Ich dich erheben. Wie du Meinen Namen wohlriechend gemacht hast, so werde Ich dich verschönern. Bei Meiner Ehre, Ich werde deinen Namen rein und schön machen in dieser Welt und im Jenseits.“ Dieser Traum wiederholte sich drei Mal. Am Morgen suchte der Gelehrte Bishr-i Hafi auf und fand ihn in einer Schenke. Er rief ihn heraus und sagte, dass er eine wichtige Nachricht habe. Bishr fragte, von wem er ihm die Nachricht überbringen werde. Der Gelehrte antwortete, dass er ihm eine Nachricht von Allah überbringen werde.

Als Bishr dies hörte, begann er zu weinen und fragte, ob Allah zornig auf ihn sei und ihn hart bestrafen werde. Nachdem er den Traum bis zum Ende gehört hatte, wandte er sich zu seinen Freunden und sagte, dass man ihn gerufen habe und sie ihn von nun an dort nicht mehr sehen würden. Bei dieser Begegnung tat er sofort Buße. In diesem Moment trug er keine Schuhe an seinen Füßen. Von da an trug er nie wieder Schuhe. Auf die Frage nach dem Grund erklärte er, dass er zum Zeitpunkt seines Versprechens barfuß gewesen sei und jetzt zu viel Ehrfurcht empfinde, um Schuhe zu tragen. Weil er keine Schuhe trug, wurde er „Hâfî“ genannt, was „Barfuß“ bedeutet.

Das Juwel der Religion

Hazrat Hasan-i Basri wurden einst diese Fragen gestellt: „Was ist die Reinheit der Religion? Was ist das Juwel der Religion? Was ist der Schatz der Religion?“ Er antwortete: „Die Reinheit der Religion ist die Waschung. Das Juwel der Religion ist die Furcht und Scham vor Allah, dem Erhabenen. Die Kraft der Religion ist das Gebet. Denn Allah preist den Diener, der sich schämt. Der Schatz der Religion ist das Wissen. Wer sich nicht wäscht (wudu), dessen Religion ist nicht rein. Wer keine Scham hat, besitzt nicht das Juwel der Religion. Wer keine Gottesfurcht hat, besitzt nicht das Juwel der Religion. Wer kein Wissen hat, besitzt nicht den Schatz der Religion.“